



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 54/2015

Ruhen, Schlafen, Erstarren – Wie Wildtiere die kalte Jahreszeit überleben

27.10.2015

Waldbesucher und Wintersportler auf Skiern sollten besondere Umsicht zeigen und das Wegegebot einhalten

Erfurt (hs): Für die Winterzeit haben Wildtiere, die nicht wie viele Vögel in den warmen Süden ziehen können, nur ein Ziel: Überleben. Und dafür entwickelten Hirsch, Fuchs, Siebenschläfer & Co raffinierte Strategien: Sie sammeln Vorräte, fressen sich Fettpolster an, ruhen, schlafen oder fallen in eine monatelange Starre. Nur der Mensch macht oft genug die beste Strategie zunichte: Er schreckt die Tiere unnötig auf, stört sie an Fütterungen oder sammelt sie womöglich ein: Viele Igel haben dies schon mit dem Leben bezahlt.

Wildtiere fühlen sich durch den Menschen immer bedroht

„Derzeit beginnen die Wildtiere, sich Fettvorräte anzufressen oder Futtermittel zu schaffen, um die kommenden Kältemonate und die Nahrungsknappheit zu überstehen“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Mit über 200.000 ha ist die Landesforstanstalt größter Waldbesitzer im Freistaat und im Waldnaturschutz aktiv. Und Thüringens Förster wissen: Wildtiere fühlen sich durch den Menschen immer bedroht, was speziell in den Wintermonaten für zusätzlichen Stress sorgt. Hirsche etwa verkleinern in den Wintermonaten ihren Pansen, nehmen fast 60 % weniger Nahrung auf, fahren ihren Stoffwechsel auf „Sparflamme“ und verharren oft bewegungslos auf der Stelle. Ein Skilangläufer, der sich abseits regulärer Loipen bewegt, löst unweigerlich die Fluchtreaktion der Tiere aus, wodurch diese viel Energie verbrauchen. Gebhardt empfiehlt deshalb Wintersportlern, die ausgewiesenen Loipen aus Tierschutzgründen nicht zu verlassen.

Winterruhe, Winterschlaf und Winterstarre

Biber, Dachs und Waschbär halten dagegen Winterruhe, senken ihre Herzschlagfrequenz deutlich herab, lassen aber ihre Körpertemperatur unverändert. Vorteil: Die Tiere können während des Winters aufwachen um Vorräte zu sammeln. Klassische Winterschläfer sind hingegen Igel, Haselmaus, Siebenschläfer oder manche Fledermäuse. Sie verharren vier bis sieben Monate in einem schlafähnlichen Zustand bei herabgesetzter Körpertemperatur, der selten unterbrochen wird.

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-890

Geschäftsanschrift

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 3789 - 800
Fax: +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Volkswirt Henrik Harms

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

Thüringenforst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF330



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Auch Fledermäuse sollten in ihrem Winterquartier nicht unnötig aufgeschreckt werden. Frösche, Insekten und manche Schlangen verfallen schließlich in die Winterstarre. Herzschlag und Atemfrequenz werden durch die Außentemperaturen abgesenkt, der Körper bildet eine Art Frostschutzmittel. Steigen die Außentemperaturen im Frühjahr wieder an, werden die Tiere wieder rege. Säugetieren droht bei längeren Kältewellen hingegen der Erfrierungstod. Ihnen hilft es nur, sich einen wärmeren Platz im Wald, etwa eine Höhle, zu suchen.

Übrigens: Einige Waldschädlinge lassen sich durch Kältewellen nicht beeindrucken: Der gefährliche Fichtenborkenkäfer etwa überlebt in tieferen Bodenschichten auch Temperaturen unter minus 20 Grad. Und dort lässt er sich auch durch den Mensch nicht stören.

Wörter: 392, Zeilen: 034

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann
Leiter der Stabsstelle „Kommunikation, Medien“

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Staatswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Kommunalwald an. Mit 24 Forstämtern und 279 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thuringenforst.de.